

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4m-1 ge-
spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Hornath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 64.

Montag, 17. März.

1851.

Kundmachung

Die vom Montag den 17. bis einschließig 31. März l. J. in Verkehr gesetzten Lokalzüge zwischen Pest und Preßburg, welche durch die Personenzüge von und nach Preßburg, mit den Wien-Prager und Oerberg-Wiener Personenzügen in unmittelbarer Verbindung stehen, werden vom 17. d. M. für ihre Dauer zum Briefpost-Verkehre benützt werden.

Hierdurch ergibt sich eine täglich zweimalige Korrespondenz-Gelegenheit zwischen Pest-Ofen und Waizen, Gran, Nána, Neuhäusel, Preßburg und Wien, nämlich mit dem täglich Früh von hier abgehenden Personenzug und dem obigen täglich um 7 1/2 Uhr Abends abgehenden Lokalzuge.

Bei dem Postamte in Pest ist die Aufgabe für Briefe zum Personenzug: für rekommandirte auf 8 1/2 Uhr Früh und für gewöhnliche Briefe auf 9 Uhr Früh festgesetzt.

Für die mit dem Lokalzug abzusendenden Briefe ist der Postschluß: für rekommandirte auf 6 1/4 Uhr Abends, für gewöhnliche Briefe auf 6 1/2 Uhr Abends bestimmt. Die Ankunft derselben in Wien erfolgt am nächsten Tag gegen 9 Uhr Früh.

Die mit dem Lokalzug täglich Früh hier einlangenden Briefe werden um 10 Uhr Früh ausgegeben. Bezüglich der Ausgabe der mit dem Personenzug Abends hier einlangenden Briefe und Zeitungen tritt eine Aenderung nicht ein.

Bei dem Postamte in Ofen ist die Aufgabzeit für die mit den Bahnzügen zu befördernden Briefe und zwar: für rekommandirte auf 1 1/2 Stunde, für gewöhnliche Briefe auf eine Stunde, und

Bei der im hiesigen Banhofe aufgestellten Post-Expedition für rekommandirte auf 30 Minuten, für gewöhnliche Briefe aber auf 15 Minuten vor Abfahrt der betreffenden Bahnzüge bestimmt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Pest, den 15. März 1851.

Von der k. k. Post-Direktion.

Oesterreich.

Pest. Mehrere deutsche Blätter veröffentlichen die Abschrift eines Schreibens, welches der öst. Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg an Sr. Majestät den König von Württemberg als Beantwortung des bekannten, auch von uns mitgetheilten Briefes gerichtet haben soll. Wir werden das umfangreiche Dokument morgen bringen, und beschränken uns für heute auf die auszügliche Mittheilung der Stelle bezüglich der Volksvertretung am Bunde. — Es heißt ungefähr: Als Resultat wiederholter Prüfung der rechtlich und thatsächlich bestehenden Staatsverhältnisse und der Betrachtung der letztjährigen Vorgänge ergibt sich, daß die Errichtung eines Nationalparlamentes in Deutschland, ob nach französischen oder englischen Verfassungsgrundsätzen, die Einigung der einzelnen, zersplitterten, un-

fruchtbaren und verwirrenden Kräfte nicht bewirken, sondern vielmehr den deutschen Bund der Uneinigkeit oder dem Umsturze zuführen würde. Zur Besserung und Befestigung des den Bund umschließenden moralischen Bundes soll Wesentliches geschehen. Dabin gehört die Reform der Bundesverfassung hinsichtlich der zu weit ausgebreiteten Forderung der Stimmeneinheitigkeit bei zu fassenden Beschlüssen und die stärkere Concentrirung der Stimmen des engeren Rathes und der Vollzugegehalt des Bundes. Auch sollen für einzelne wichtige Gegenstände Notabeln und Vertrauensmänner aus der Gesamtheit der Nation zusammenberufen werden. Besondere Gewicht wird auf die Regelung der deutschen Zoll- und Handelsverhältnisse gelegt, indem ein gemeinsames, alle einzelnen Theile umfassendes Zoll- u. Handelssystem Grundlage und unerlässliche Vorbedingung der bessern nationalen Einigung und Machtentfaltung sei.

Dem „Lloyd“ wird aus Pest geschrieben: Aus allen Gegenden des Landes kommen glaubwürdige Nachrichten, theils von der ungeheuren Entwerthung, theils von dem Ausbauen, Ausrotten der Weinberge, und vorzüglich der Weingärten. — In Ofen kann man einen Weinberg, der voriges Jahr mit 800 fl. gern bezahlt worden wäre, jetzt um 300 fl. nicht anbringen. In dem Pester Steinbruch werden manche recht gut gelegenen Piesen ausgerottet und zum Anbau von Burgeln oder Anlage von Gärten verwendet. In Hegyallva, wo der König aller Weine erzeugt wurde, ist die Bestürzung, über den unabwendbaren Verfall der Weinberge um so größer und allgemeiner, je weniger es dort überhaupt möglich ist, den durchaus steinigen Boden zu andern Zwecken nützlich zu verwenden. — Wir kennen sehr achtbare, auch in Hinsicht ihrer politischen Gesinnung ganz tadellose Grundeigentümer, welche von ihren ausgedehnten Weinbergen 1/2 Theile ausbauen, und den 1/2 Theil nur deswegen lassen damit sie und ihre Angehörigen Trauben essen können. Es wird wohl kaum ein Komitat geben, in dem Weinlande Ungarn, wo solche Ausrottungen nicht stattfinden, gewiß wird es keinen einzigen Ort geben, wo die Furcht, vor der Unerlöschlichkeit der Steuer und den Furchungen der Finanzwache nicht ein bedeutender Theil der Nebenpflanzungen aufgegeben, vernachlässigt oder nur zum Theil die kostspielige Arbeit verrichtet wird.

* Herr von Babarczy — Verfasser der „Bekanntnisse eines Soldaten“ — der sich gänzlich von den öffentlichen Angelegenheiten zurückgezogen hat, wird mit Ende dieses Monats sein an der steierischen Grenze gelegenes Gut zu seinem Aufenthalte wählen.

* Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß die Grundherrschaft Ungarns in Fällen, wo das ihnen noch zustehende Schankrecht mit der Errichtung von Restaurationen auf der südöstlichen Staatsbahn kollidirt, sich die Expropriation des Schankrechts gegen vollständige, in eine für die Dauer des Schankrechts vollkommene Entschädigung mittelst einer Jahresrente gefallen lassen müssen. Derlei Expropriationsverhandlungen sind jederzeit dem Handelsministerium mitzutheilen.

* Die Volkszählung in der Krystau hat folgendes Ergebnis geliefert. Mit Inbegriff der Fremden zählt dieses Komitat 71,747 Seelen, worunter 34,604 männliche und 37,143 weibliche Personen; nach den Glaubensbekenntnissen ergeben sich 36,805 Katholiken, 32,317 Protestanten, 1 Kalbiner, 1 nicht unirter Grieche und 2627 Juden. Nach den Nationalitäten zerfällt die Einwohnerschaft in 68,921 Slowaken, 173 Magyaren, 7 Deutsche, 31 Zigeuner und 2627 Juden.

Wien, 14. März. Zu der Verwirrung, die eine vor mehreren Tagen von dem „Neufl. B.“ gebrachte Nachricht, den neuen Preßgesetz-Entwurf betreffend, hervorbrachte, deren Glaubwürdigkeit von der „österr. Korrespondenz“ geradezu in Abrede gestellt wurde, gesellt sich heute eine neue, indem der „österr. Korrespondenz“, kontra „Neufl. B.“ und „österr. Korrespondenz“ die Echtheit der von dem „Neufl. B.“ mitgetheilten Nachricht in Schutz nimmt. Dieses Blatt schreibt nämlich:

„Es war vorauszusetzen, daß die „Österr. Deutsche Post“ und der „Wanderer“ sich der Presse, die sie durch das neue Gesetz übermächtig gedrückt glaubten, annehmen würden. Sie haben das gethan, und wir waren nicht im Geringsten davon überrascht.“

Ueberrascht hat uns im höchsten Grade die Art und Weise, in welcher die „Neufl. B.“ und die „Korrespondenz“ in dieser Angelegenheit auftraten. Sie erklärten nämlich ganz einfach, daß die Mittheilung des „Neufl. B.“ falsch sei, wenigstens in so ferne falsch, als sie sich auf den Verlust aller politischen und vieler bürgerlichen Rechte wegen Preßvergehen bezieht.

Wir sind nicht in der Lage, dieselbe Erklärung abgeben zu können. Wir können im Gegentheil auf das Bestimmteste versichern, daß die Mittheilungen des „Neufl. B.“ aus der allerverlässlichsten Quelle stammen und vollkommen richtig sind.“

* Der 13. März lief, wie zu erwarten war, in größter Ruhe ab. Der Schmelzer-Friedhof, wo sich die Grabstätte der an diesem Tage im Jahre 1848 Gefallenen befindet, war diesmal nicht gesperrt. Besucher hatten sich daselbst keine eingefunden.

* Das Waffen- u. Munitions-Ausfuhrverbot nach Bosnien ist auch auf die Herzegowina ausgedehnt worden.

* Im Ministerium werden gegenwärtig Verathungen über eine neue Pafgesetzgebung gepflogen.

* Die bischöfliche Versammlung, welche hier allernächstens zusammentreten wird, soll sich, wie wir vernahmen, vorzüglich mit drei Gegenständen beschäftigen, und zwar mit der Art und Weise, wie künftig die Gebahrung des Kirchenvermögens einzurichten wäre, sodann mit weiteren Vorschlägen zur Regelung des Volksschulwesens und endlich drittens, um die Mittel aufzufinden, durch welche die materielle Lage des niedern Klerus verbessert werden könnte.

* Die k. k. österreichische Ausstellungskommission macht Nachstehendes bekannt: Die k. englische Regierung hat den Ausstellern fremder Nationen den Schutz gegen unbefugte Nachahmung von Ornamenten, Manu-

Feuilleton.

Fastenbriefe.

I.

An Fräulein N. v. B. — in Pest.

Prag, 10. März 1851.

(Schluß.)

Wissen Sie schon, verehrte Leserin, daß trotz des baldigen Schlusses der Dresdener Konferenzen der Friede noch immer nicht gesichert ist? Sie staunen ob dieses Ausspruchs, und glauben vielleicht, ich will sie mit einem französischen zubereiteten „canard“ überraschen?

Gewiß nicht; denn das „N. Bl. a. B.“, die „Bohemia“ und der „Salon“, ein Blatt für Kunst, Literatur, geselliges Leben, und schon unentbehrlich als „Theaterzettel“, schleudern in letzterer Zeit „Philippiken“ vom schwersten Caliber gegen einander wegen der Theaterdirektion im Allgemeinen, und der von Ofen an einzuführenden Erhöhung der Eintrittspreise im Besonderen. Der „Salon“ als Theaterzettel, ex officio pro, und die beiden andern Blätter — contra.

Wie bei allen streitenden Parteien hat auch hier jede

von diesen Recht und Unrecht in ihren Anklagen oder Verteidigungen, doch haben die Kontrablätter in diesem Falle eine große Majorität für sich, nämlich die „öffentliche Meinung“, und da von konstitutionellen Standpunkte aus die Majorität stets maßgebend ist, so wird es für die Minorität des Direktors Hoffmann ein schweres Stück Arbeit sein, gegen den Strom zu schwimmen, obwohl wir hinlängliche Erfahrungen haben, daß sich auch mit Erfolg gegen den Strom schwimmen läßt, wenn man nur die dazu erforderliche Kraft und Ausdauer besitzt.

Sie sehen nun hieraus, daß es auf den Brettern, die doch die Welt bedeuten, noch immer schwankt, und uns plögllich ein aus irgend einer Versenkung emporsteigender Geist durch die inhaltsschweren Worte: „Ich wittere Pulverdampf“, in Schreden versetzen kann.

Der Mensch soll sich im Leben stets nur im Voraus auf etwas freuen, denn hinterher freut er sich ohnehin sehr selten.

Der vielbekannte Dichter und Vorleser, Herr v. Holtey, ist schon vor mehreren Tagen hier angekommen, um eine Reihe Shakespearescher Dramen vorzulesen, wozu bereits Subskriptionslisten für ein Abonnement auf drei Abende in der Theaterkanzlei aufliegen.

Sie sehen also, meine verehrte Leserin, wie gut es ist, wenn man sich im Voraus freut, um sich wenigstens hin-

terher damit trösten zu können, daß man sich doch im Voraus gefreut hatte.

Auch auf Herrn Tichatschek, der diesen Monat hier eintreffen sollte, den „Propheten“ zu fügen, freuten wir uns im Voraus, nun wurden wir auch mit dieser Freude in den April geschickt, da sich die Ankunft des Herrn Tichatschek wahrscheinlich bis Ende April verzögern dürfte.

Von jetzt an freuen wir uns wieder im Voraus auf den jungen Klaviervirtuosen, Herrn F. Croze, der ebenfalls hierher kommen soll, um einige musikalische Fastenpredigten zu halten. Man ist um so mehr auf dessen künstlerische Leistungen gespannt, da die größeren Journale der Residenz in ihren Urtheilen über dessen künstlerischen Werth sehr verschiedener Ansicht sind. Das musikalische Prag wird nun die schiedsrichterliche Kritik zu liefern haben.

Was das Wetter anbelangt, so scheint es auch mit den Fasten einen geheimen Pakt abgeschlossen zu haben, der darin besteht, dessen dienbaren Geist, „die Grippe“, von Haus zu Haus zu schicken, um strenge Fasten zu ordnen!

Also fasten und abermals fasten ist gegenwärtig unser Lösungswort, und Sie werden es daher als nachsichtige Leserin meinem Fastenbriefe vergeben, daß er Ihnen so magere geistige Kost geboten hat.

faktur- und anderen gemeinnützigen Zeichnungen gewährt. Die diesfalls erlassenen gesetzlichen Bestimmungen können in deutscher Uebersetzung von den Herren Ausstellern täglich im Bureau der k. k. Kommission für die Londoner Industrie-Ausstellung (im Lokale der Wiener Handelskammer) in Empfang genommen werden.

* Ein Schreiben aus Gräfenberg meldet, daß Graf Stadion beinahe gänzlich hergestellt ist, und von Prießnitz bereits die Erlaubnis erhalten hat, sich mit gewählter belletristischer Lektüre zu beschäftigen. Von Politik hält sich der Graf ferne.

* Das Doktorenkollegium der medizinischen Fakultät beschäftigt sich noch immer mit Beratungen über die Prostitution; die Regierung scheint gegen die Zulassung eigener Häuser sich ausgesprochen zu haben. Die wissenschaftlichen Untersuchungen halten sich pro und contra die Waage.

* Auf der Börse wurde von 30 bis 40 Besuchern, welche im Besitze von Eintrittskarten sich befanden, dieselben wieder vom Kommissariate abgenommen. Ueber den Grund werden sie erst später Auskunft erhalten.

* Einem Gerüchte zufolge soll der gewesene Justizminister, Hr. v. Schmerling, zum Präsidenten des obersten Gerichts- und Kassationshofes ernannt sein.

Deutschland.

** Der „D. Z. a. B.“ wird geschrieben: „Im Verlaufe dieser Tage haben mehrere Gesandte deutscher Mittelstaaten mit dem Fürsten Schwarzenberg Unterredungen gepflogen und ihm die Versicherung erteilt, daß ihre Souveräne bereit sind, auf Seite Oesterreichs zu treten, sobald dasselbe ihnen die ungefähre Garantie garantiert. Der Ministerpräsident wird höchst wahrscheinlich binnen Kurzem eine vernehmliche Erklärung über die deutsche Frage abgeben und hiebei von der Majorität der deutschen Regierungen unterstützt sein. Es dürfte vielleicht dahin kommen, daß Fürst Schwarzenberg sich bereit erklärt, mit seinen Vorschlägen vor den Bundestag — den doch auch Preußen jetzt verlangt — zu treten, weil die österr. Regierung auch des Erfolges sicher sein kann.“

** Das Bankhaus Rothschild in Frankfurt hat in Folge erhaltener Anweisung von betreffenden Regierungen, die matrikularmäßigen Beiträge zur Bundes-Centralkasse auch für den Monat März abgeführt.

** Aus München wird gemeldet: In unseren Militär-Verksstätten wurden seit der Mobilmachung die Rüstungen noch keinen Augenblick eingestellt, vielmehr deuten die erneuerten Anschaffungen darauf hin, daß man im Kriegsministerium keinen Glauben an einen „ewigen Frieden“ hegt.

* Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß Oesterreich, Rußland und Preußen sich an England mit der Mahnung wenden werden, die Flüchtlinge auszuweisen und nicht einen Herd der Propaganda zu bilden. Frankreich, das von den drei Mächten aufgefordert wurde, der Reklamation beizutreten, hat sich bisher noch nicht zustimmend geäußert.

** Berliner Blättern zu Folge wird eine Kommission, aus einem österreichischen, einem preussischen und einem dänischen Generalstabsoffiziere bestehend, die Grenzregulirung zwischen Schleswig und Deutschland vornehmen.

** Neben der Nachricht von dem neuerlich bevorstehenden Zusammentreffen zwischen dem Fürsten Schwarzenberg und dem Hrn. v. Manteuffel in Dresden taucht auch ein Gerücht auf, welches von einer abermaligen persönlichen Zusammenkunft zwischen den Souveränen Oesterreichs und Preußens wissen will. Jedenfalls scheint so viel sicher, daß der Vorschlag dazu von einem beider Souveränen befreundeten Hofe gemacht worden ist.

Berlin, 11. März. Die „Preussische Ztg.“, früher „Deutsche Reform“, tritt von heute an in eine neue Aera und hat mit der Vergangenheit gänzlich gebrochen. Die heutige Ausgabe beginnt mit der Nummer 1.

** Den preussischen Kammern wird ein Gesetzentwurf über die bisherigen Beschränkungen und Vorrechte der Mennoniten, Quäker, Separatisten und Philipponen vorgelegt werden. Er betrifft die Aufhebung der bisherigen Ausschließung der erwähnten Sektens von der Anstellung im Staatsdienste und von dem Erwerbe von Grundstücken. Eine Freiheit vom Militärdienste soll nicht ferner stattfinden.

Frankreich.

Paris, 10. März. Großes Aufsehen erregen die Fastenpredigten, welche der berühmte Dominikaner-Prior, Pater Lacordaire, gestern in der Notre-Dame-Kirche begonnen hat, indem dieselbe eine ausgeprägte politische Tendenz tragen. Der Redner hat gestern von der Kanzel herab angezeigt, der ausschließende Gegenstand seines Vortrages während der ganzen Fastenzeit würden folgende drei Fragen sein: 1) Gibt es eine göttliche Regierung? 2) Nach welchen Gesetzen wird sie ausge-

übt? 3) Welche ist ihre historische Dauer in der Geschichte der Menschheit?

Der Andrang zu den Predigten des Pater Lacordaire ist so groß, daß zwei Stunden, bevor er die Kanzel bestieg, in den weiten Hallen der Notre-Dame-Kirche kein Platz mehr zu finden ist. Man kann annehmen, daß gestern über hundert Deputirte, für welche besondere Plätze vom Erzbischofe reservirt wurden, anwesend waren. Bekanntlich war Pater Lacordaire selbst Deputirter in der letzten Konstituante, und während der Erzbischof von Paris in einem besondern Hirtenbriefe dem Klerus die Politik untersagt, wählt Pater Lacordaire dieselbe mit Vorliebe zum Gegenstand seiner Betrachtungen, indem gerade auf diesem Terrain seine außerordentliche Beredsamkeit am meisten glänzt.

** Jeder Versuch einer Fusion ist von der Familie Dr. leans gänzlich aufgegeben. Es wird erzählt, daß es gestern Nachmittag zwischen den Gruppen, die den Präsidenten der Republik in der Avenue Marigny bei seinen Spazierfahrten und seiner Rückkehr in's Elysee erwarteten, um ihn mit dem Ruf: Es lebe Napoleon! Es lebe der Kaiser zu begrüßen, und einigen Personen aus dem Publikum, die mit dem Ruf: Es lebe die Republik! antworteten, zu ernsthaften Prügeleien gekommen ist. — Das berühmte große Loos der kalifornischen Lotterie, der 400,000 Franken werthen Goldbaren, ist bekanntlich seit mehreren Wochen im Passage Jouffroy öffentlich ausgestellt. Die Wallfahrten der Pariser zur Anbetung des goldenen Kalbes sind aber so massenhaft geworden, daß auf den Wunsch der Behörden die Ausstellung am 20. d. M. geschlossen und der gefährliche Höhe in die Keller der Bank abgeführt werden wird.

** 12. März. Der Finanzminister hat die Banquiers über die Anleihe konsultirt. Man spricht von 600 Mill. Die Revue ist der Bitterkeit halber verlagert worden. Das Kollege de France hat über den Professor Michelet eine Ordnungsstrafe verhängt. Seine Zuhörer beabsichtigen eine Demonstration. Berryer verlangt die Zurücksetzung der 45 Centimes-Steuer durch die Erhöhung der Salzsteuer. Ein anderer Abgeordneter durch Emission von Renten.

** 13. März. Prof. Michelet ist suspendirt; die Studenten durchzogen die Stadt zu seiner Wohnung hin und übermachten der Legislative eine Petition um Beibehaltung ihres Lehrers. Die Kommission bezüglich der Wahlen der Nationalgardesoffiziere beantragt die Verlängerung ihres Mandats bis zum Erscheinen des diesfälligen organischen Gesetzes. — Die Interpellation über die Auflösung der Straßburger Nationalgarde ist verschoben. Die Entwaffnung dieser Garde wird erwartet.

Großbritannien.

London. „Daily News“ wird aus Liverpool geschrieben, daß die unter den dort angekommenen Flüchtlingen befindlichen 9 Magyaren bereit sind, nach Amerika zu gehen. Sie gehören darin dem Wunsche Kosfut's, der vor einigen Tagen an Herrn Pulsky schrieb, er möge sich für ihre Transportation nach Amerika verwenden, damit sie nicht in die Lage kämen, von Almosen leben zu müssen und so die Sache, der sie gebietet haben, zu entwürdigen. Auch der Führer der Polenflüchtlinge, Major Wallinazky, sei für die Auswanderung, die große Masse der Polen aber hat den glühendsten Wunsch ausgesprochen, in Europa zu bleiben; theils, um „zum Kampfe für's Vaterland stets bereit und nahe zu sein“, theils, weil ihnen andere polnische Emigranten aus Amerika geschrieben haben, daß sie sich dort in eben so tiefem Elend befinden wie in England.

** Der Kaiser von Rußland wird in Folge einer Einladung der Königin Viktoria die Industrie-Ausstellung in London besuchen und auf der Hinreise einen Abstecher nach Kopenhagen machen. Gerüchte sprechen auch von einer Reise des Königs von Dänemark nach London.

** Der allgemeine Ruf nach Steuerermäßigung und die unsichere Stellung des Ministeriums hat die Charisten aus langer Apathie aufgerüttelt. Sie glauben, diesmal sei die Zeit gekommen, um durch eine kurze, energische Agitation die Charter oder wenigstens einige Punkte derselben durchzusetzen. Das Komitee der „National Charter Association“, Arnott, D' Connor, Jones etc., hat daher eine „Nationalkonvention“ auf den 31. März in London ausgeschrieben.

** 10. März. Wie vorauszusehen war, hat Lord John Russell mit seiner am vorigen Freitag angekündigten Bescheidung der Titelbill weder den Protestanten, noch den Katholiken Recht gethan, sondern alle Parteien gegen sich in Harnisch gebracht. Seine Schwäche treibt seine Freunde zum Abfall, seine Feinde zu neuem Angriff. „Morning Chronicle“, dessen kath. Sympathien bekannt sind, besteht jetzt noch dringender als früher darauf, daß die ganze Bill in den Winkel geworfen werde. „Daily News“ erklärt in einem heftigen Leitartikel „den Protestantismus in Gefahr“, und fühlt sich versucht, die „Times“ an's Ruder zu wünschen, und „Times“ warnen das Ministerium, daß es auf dem Wege sei, den Geist der Verfassung zu verlegen.

** 12. März. Das Ministerium hat in der gestri-

gen Unterhausung wieder eine, wenn auch nicht bedeutende, Niederlage erlitten. Ein Antrag, die Verwaltung der k. Domänen und Forste unter direkte Kontrolle des Parlamentes zu stellen, ist mit 120 gegen 119 Stimmen angenommen worden.

Italien.

** Die Veranlassung zu der gemeldeten Stürmung der Druckerei des Journals „Strega“, eines Karikaturenblattes in Genua, gaben vier Adjutanten des Fürsten Carignan, dessen Verhältnisse das Blatt offen besprochen hatte. Die Offiziere verlangten einen Widerruf der Artikel, der Direktor des Journals ließ jedoch am andern Tage drucken: „Die „Strega“ widerruft niemals!“ Auf fernere Drohungen der Adjutanten, denen sich Militär anschloß, bewaffneten sich die Redakteure, und verwandelten ihr Bureau in eine kleine Festung. Das Resultat nun war die bereits bekannte Stürmung und Zerstörung der Pressen.

Rußland und Polen.

** Das Königreich Polen führt von der Zeit an, wo dessen Zoll-Linie gegen Rußland aufgehoben wurde, in offiziellen Schriften den Namen: „R u s s l a n d.“

Türkei.

** Aus Pera, 26. Febr., schreibt man der „Presb. Zeitung“: Man erzählt sich heute, daß Chosrev Pascha von der Bühne des Lebens, auf der er eine so wichtige Rolle gespielt, abgetreten sei. Durch 35 Jahren führte er mit nur kurzen Unterbrechungen das Ruder am osmanischen Staatsschiffe und wußte sich durch seine seltene Klugheit gegen alle Nebenbuhler in der Gunst Mahmuds zu erhalten, der noch auf seinem Sterbebette seinem Sohne, dem jetzt regierenden Sultan, empfahl, sich nie seines Rathes und seiner Erfahrung zu entäußern. — Die glänzendste Periode seines Wirkens ist ohne Zweifel sein unbeugsamer langjähriger Widerstand gegen Mehmed Ali, den er zuletzt mit diplomatischen Waffen aus dem Felde schlug, nachdem die von ihm geschaffene Armee sich als eine zu schwache Stütze des osmanischen Reiches erwiesen hatte. Er selbst war stets ein Begünstigter der Reform, sah sich aber bald nach der Thronbesteigung Abdul-Medschid's von den jetzigen Machthabern überreicht und mußte seine Tage in einem der reizendsten Exile der Welt, in einem prachtvollen Landhause an den Ufern des Bosphorus beschließen. Er starb über neunzig Jahre alt und hinterläßt ein unermeßliches Vermögen, die Frucht langjähriger Erpressungen, dessen Erbin eine Sclavin ist, die er acht Tage vor seinem Tode geheirathet.

** Aus Bosnien wird vom 28. Februar berichtet: Die ganze Kraina befindet sich in neuem Aufstande, und dies in höherem Maße als im verfloffenen Jahre. Die Stärke der Insurgenten ist noch nicht ermittelt, dieselben sind in drei Schaaren getheilt, die erste, welche gegen Livno, die zweite, welche gegen die Posavina, und die dritte, welche gegen Dajice und gegen Travnik aufbrach. — Mustapha Pascha Melementsi, welcher aus Tuzla nach der Kraina mit 2000 Mann Infanterie marschirte, erhielt in Duba den Befehl, nach Travnik zu ziehen; ein gleicher Befehl traf zu Zipec den Kavallerie-General Arab Mehmed Pascha. Als Hauptquartier für die Truppen ist Dolaz, eine Vorstadt Travnik's, bestimmt, dessen Einwohner in die nahe gelegenen Dörfer sich flüchteten. In Tuzla sind als Besatzung bloß sechzig Mann zurückgeblieben. Am 25. ist Ibrahim Pascha aus Sarajevo nach Mostar eiligst aufgebrochen. Wie man hört, sind in Banjaluta alle Krämerläden geschlossen, was als ein Symptom allgemeinen Aufstandes anzusehen ist. Die Mohamedaner bleiben stets im Rücken der zum Theil unbewaffneten Christen und treiben sie mit Waffengewalt zum Angriffe. Die Türken verweigern absolut, sich in die neue Ordnung der Dinge zu fügen und erblicken in jeder Reform eine Bedrückung und Schwächung ihrer Rechte. Die Pforte und ihre Mandatäre setzen dagegen alle Energie darein, den reformistischen Bestrebungen des Divans Achtung und Geltung zu verschaffen. — Von besonderer Wichtigkeit ist der neue Aufstand der Kraina nicht und man nimmt an, daß derselbe binnen vier bis sechs Wochen niedergeschlagen sein werde.

Donaufürstenthümer.

** Der neue Oberbefehlshaber der russischen Occupationstruppen General Zwine ist vor einigen Tagen in Buzarest angekommen. Der Abmarsch der Russen wird jedoch nicht, sobald erfolgen als man anfangs glaubte. Rußland verlangt nämlich von der Türkei eine Entschädigung von 36 Millionen Piaster für geleistete Vorschüsse. Die Türkei dagegen stellt diese Forderung entschieden in Abrede. Bevor also diese Differenz ausgeglichen ist, werden die Russen wohl schwerlich das Land verlassen.

Amerika.

** Neuesten Nachrichten zufolge hat in Boston ein Volksauflauf stattgefunden. Der Pöbel hat den Affenshof gestürmt und die im Gefängnis befindlichen flüchtigen Sklaven mit Gewalt befreit.

Städtischer Telegraph.

Hr. Prof. Hermann hat vorgestern den Cyklus seiner Produktionen im deutschen Theater unter ungünstigem Andränge des Publikums eröffnet, und bei dem siegreichen Successe, den schon die erste staunenswerthe Produktion errang, gestern Nachmittags vor einem nicht minder zahlreichen Auditorium fortgesetzt. Was auch die Fama von diesem seltenen Zauberer im Voraus für Wunder erzählte, sie sind durch die wirklichen Leistungen noch übertroffen worden. Nicht die unbegreiflichen, überaus raschen, durch neue pikante und spannende Combinationen und Varianten noch interessanter gestalteten Changelis, die dem Schwarzkünstler solche überschwengliche Beifallsstürmen verschaffen, sondern mehr noch die bewundernswürdige Leichtigkeit, Sicherheit, Schnelligkeit und Nonchalance, mit denen er alle seine Wunder vollbringt, am meisten jedoch die Individualität des liebenswürdigen Prästigitateurs, dessen humor- und geistvolle Darstellungsweise allen diesen Zauberkünsten einen höchst eigenthümlichen, fast unbeschreiblichen Reiz verleiht. In dieser Beziehung allein schon stehen alle renommirten Schwarzkünstler, die wir noch zu bewundern Gelegenheit hatten — und deren Anzahl ist nicht gering — weit unter diesem Meister. Wir behalten uns die detaillirte Schilderung all dieser stupenden und ergötzen den Leistungen für eine spätere Besprechung vor, und glauben, daß Niemand im Publikum sich die Anschauung eines Kunstgenies verlagern wird, das er in solcher Vollendung, in solchem Raffinement, wir möchten sagen in solcher geistreichen Versinnlichung noch nicht gesehen hat, und schwerlich von einem andern Matador dieser Kunst zu sehen bekommen wird.

Von Seite der kompet. h. Behörde ist die Herausgabe des Geographischen Wörterbuches von Fényes so wie dessen Freigebung für den Buchhändlerischen Verkehr bewilligt worden.

Hr. Prof. Engerth, durch sein Wirken an der Industriehochschule in der städt. Zeichenschule so vortheilhaft bekannt, hat eine Privatzeichenschule errichtet, auf die wir vorläufig alle Freunde dieser Kunst wie Unterrichtsbefürworter aufmerksam machen.

Dem hiesigen k. k. Dreißigstämme sind (der Tabakartikel betreffend) 14 Mittelämter und 11 Großtraffiken untergeordnet.

Wie der „Napó“ wissen will, dürfte die Pest-Dfner Kettenbrücke bald vom Staate übernommen werden. Die schwebenden Unterhandlungen sollen bereits dem Abschlusse nahe sein, und schon am ersten Mai soll die hohe Regierung den Geschäftsbetrieb in die Hand nehmen.

Die 40 Ausschussmitglieder der hiesigen Sparkasse werden auch foran die Inspektion über die Anstalt versehen, doch ist jedem derselben am Tage der Funktion ein Diurnum von 3 fl. C. M. zuerkannt worden.

Die Debrecziner Sparkasse ist ebenfalls in prosperirendem Zustande. In der letzten Generalversammlung wurde angezeigt, daß die Summe des Reinertrags vom Jahre 1850 sich auf 2079 fl. 6 kr. belaufe, was gewiß beachtenswerth ist, wenn man erwägt, daß das Institut kaum fünf Jahre besteht und von den letzten Stürmen der Zeitverhältnisse nicht wenig bedroht worden ist. Die Stadt hat die Verzehrungssteuer bis 1. November für 18000 fl. C. M. von der hohen Regierung in Pacht genommen.

Freitag wurde durch die k. k. Polizei wieder ein Individuum wegen Verfertigung und Ausgabe falscher Zehnkreuzer-Banknoten aufgegriffen und arretirt.

Ein betrunkenener Fuhrmann hat Samstag einen Mann überfahren, zum Glück jedoch unbedeutend verlegt; er wurde eingekerkert und dem Kriminalgericht überantwortet.

Als Samstag im deutschen Theater Hr. Professor Hermann Karten und andere Gegenstände changirte, hat einer von unseren langjährigeren Künstlern einem Herrn im Parterre sink und geschickt die Brieftasche aus der Noctasche changirt, daß der Beschädigte nur zu spät das Kunststück wahrgenommen hat.

Ein bedeutender Gelddiebstahl wurde bei einem hiesigen Großhändler verübt; der rastlosen Thätigkeit unserer k. k. Sicherheitspolizei ist es bereits gelungen der Thäterin, einer hiesigen Schankwirthin auf die Spur zu kommen. Sie steht in Untersuchung.

Der Regierung wurde unlängst ein Projekt eingereicht, zur Erbauung der Straßen in Ungarn eine Anleihe aufzunehmen, die mittelst der Mauthgebühren binnen 32 Jahren zurückgezahlt werden soll.

Der ungarische Landwirtschaftsverein hat gegen die zu große Besteuerung des Weines in Ungarn beim Ministerium Vorstellung gemacht.

Der Pester Berichterstatter im „Fremdenblatte“ gibt wieder folgenden Canard zum Besten: Der Pester Jagelholz-Club gibt wieder Lebenszeichen von sich. Die Sitzungen nehmen, nachdem er seine Läden ausgefüllt hat, wieder ihren Anfang. Der Präses desselben, welcher am 1. d. M. einen glänzenden Hausball gab, hat sich, weil zu demselben viele schöne Mädchen geladen waren, von Seiten der Mitglieder, welche nicht gebeten wurden, ein Mißtrauensvotum zugezogen!

Das Nationaltheater hat mit der Gasbeleuchtungsgesellschaft, die die Herstellung des neuen Apparates und die Beleuchtung besorgt, einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge die Gesellschaft jährlich und zwar sechs Jahre hindurch die Summe von 6000 fl. in C. M. erhält, nach welcher Zeit der Apparat Eigenthum des Institutes wird.

Im Sandbruche nächst der Kerepessy Mauth nahmen die beschäftigten Arbeiter während des Winters, da die oberen Schichten der Kälte wegen schwieriger zu behandeln waren, die untern Schichten in Angriff, so daß vollkommene Höhlungen entstanden, in denen sie bis vorgestern ihre Arbeit fortsetzten, an welchem Tage die entstandene Wölbung einstürzte und einen Kutscher des hiesigen Josephstädter Weinwirthens J. Z. sammt dem Wagen und Pferden unter seinem Schutte vergrub. Mühsam gelang es den Anstrengungen der herbeigeilten Arbeiter, den Armen aus dem Schachte zu bringen, der noch von Glück sagen kann, daß er mit einem Beinbruche davongekommen ist. Auch die Pferde wurden, obwohl arg zerfurchen aus dem Tunnel hervorgezogen.

In dem am 25. d. M. zu veranstaltenden Concerte des Musikvereins-Konservatorium wird Hr. Csiklág nicht mitwirken, da Hr. Pollein, Direktor des Hofopertheaters, deren Anwesenheit in Wien für unentbehrlich hält. Auch gut; dafür soll dem Vernehmen nach der ausgezeichnete Pianist Hr. Jaell seine gefällige Mitwirkung zugesagt haben.

Das k. k. Hermanst. und Fogar. Mil. Distr. Kommando berichtet amtlich, daß die aus der „Kronstädter Zeitg.“ in andere Blätter übergegangene Nachricht von einem angeblich in der Gegend von Pretai verübten Raub- und Mordanfall, nach amtlichen Erhebungen sich als erdichtet und rein aus der Luft gegriffen erwiesen.

Der „Oesterr. Korrespondent“ welches Journal allgemein als halbofficielles Organ betrachtet wird, wird mit Ende dieses Monats zu erscheinen aufhören.

Der Prof. Hermann soll, wie „Wiener Blätter“ berichten, in 56 Vorstellungen, die er im Karlsruhertheater gegeben, dreizehntausend Gulden in C. M. als Reinertrag erübrigt haben.

Wiener Blätter melden: Hr. Professor Herrmann hat 280 fl. an Arme vertheilen lassen.

Von Seite Oesterreichs soll eine energische Note an die Pforte gerichtet worden sein, worin die definitive Beruhigung Bosniens und der Herzegowina, so wie eine bessere Grenzregulirung verlangt wird. Zuletzt soll der Errichtung des Freihafens in Scutari gedacht und erklärt sein, daß darin eine feindselige Demonstration gegen Triest erblickt werde.

Auf der Kirchenmauer zu Szeplak fand man eines Tages ein Plakat mit folgenden Worten: „Wenn der Richter den Notär nicht aus dem Gemeindehause wirft, so wird dessen Haus angezündet!“ Nach zwei Tagen wurde das bezeichnete Haus in der That in Brand gesteckt, und als muthmaßlicher Thäter ein gewisser Alex. Nagy verhaftet.

In einem Banater Dorfe, das meist von Schwaben bewohnt ist, verheiratete sich ein Wittwer mit einer Deutschen; in dem nach der Trauung veranstalteten Tanze wurde die Braut ein Opfer der Tanzwuth, eben als sie mit ihrem früheren Liebhaber den sogenannten „Galopp“ tanzte. Sie fiel während des Reizens mit dem Schrei „Jesus Maria“ todt um. Mehrere der Anwesenden behaupteten, sie habe nach der Trauung geäußert, sie werde sich heute zu Tode tanzen, weil sie diese Heirat nur gezwungen einginge.

Der ehemalige Fürst von Serbien, Milosch Obrenowitsch, weil gegenwärtig in Heidelberg, um sich von dem berühmten Chelius operiren zu lassen.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „Ket Sobri.“ Eredeti népszimű 3 felv. Irtá Egressi. Deutsches Theater: „Vorstellung indischer Magie des Herrn Professor Hermann.“ Oefner Theater: „Der Bräutigam aus Merito.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von H. Claren.

Miscellen.

Der zwei Stunden von Paris gelegene Ort Montreuil von 400 Einw. lebt fast nur von der Pflanzzucht — in Jahren, wo diese selten sind, oder für früh gebotene Stücke zahlt man in Paris pr. Stück 1 1/2 Thaler.

Ein Tabak-Traffikant zu Suchomast in Böhmen mischte schon seit längerer Zeit unter den Schnupftabak, den er verkaufte, gestampftes Glas, um denselben im Gewichte schwerer zu machen. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose: Zum „Erzherzog Stephan.“ Herr Graf George Andrassy, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Graf Colom, Dessenffy, Gutsbesitzer, von Eperies. — Hr. v. Adria, k. preuß. Consul. Hr. Joseph Mayer, Prebiger, aus England. — Hr. Freiherr Bafelli, k. k. Dreißiger, von Orsova. — Hr. Johann Jaksits, Kaufmann, aus Erefel-Ujvár. — Hr. Alex. Turcsányi, k. Beamter. — Hr. Carl Alb. Zeißl, Kaufm., von Zwittau. — Hr. Georg Madenovich, Handelsmann, von Ruma. — Hr. Jlias Jovannovich, Handelsmann. — Hr. Anna v. Bredt, Hauptm.-Witwe mit Tochter. — Hr. Panta Sa Panteliff, Handelsmann, aus Syrmien. — Hr. Jos. Baron Fürth v. Breber, Hauptm. Hr. Graf Adolf Szecsen, k. k. Major. — Hr. Joh. Nep. von Fuß, Bezirkstommisär. — Hr. Nikolaus Schandau, Ritterfr. Hr. Theresia Werowsky, Juweliers-Gattin, von Nagy-Darba. Hr. Alois Werowsky, Juwelier, von Elegg.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

Table with 4 columns: Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Stroh, Kukurug. Rows show prices for Best Quality, Middle, and Lower quality in fl. and fr.

Wiener Börsen-Course 13. März.

Table with 3 columns: Metalliques, Bankactien, Loose v. 1839, Lloyd-Actien, D.-Dampfsch.-Akt., Nordbahn-Actien, Wlogntiger, F. Epterb. 40 fl. l., F. Windischgräß, Gr. Keglevich, Waldstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kaff. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Tag- und Erinnerungskalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 17. März 1851, 18. März, 17. März 1848.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Table with 4 columns: Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Kukurug, Hafer. Rows show prices for Best Quality, Middle, and Lower quality in fl. and fr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 42 20 17 44 90. Nächste Ziehung ist am Graz: — — — — — 29. März 1851.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergallerie. — Donnerst. Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Sparkassen.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koflbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock. Oefner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Pränumerations-Einladung auf den „Spiegel.“

Man pränumerirt auf 3 Monate (d. h. vom 1. April bis Ende Juni):

Für Pest und Ofen mit 2 fl. 30 kr. Mit Zusendung in's Haus 2 „ 54 „ Mit Postversendung . . . 3 „ 30 „

Wir ersuchen die Pränumerationsbeträge mit deutlicher Angabe des Namens und Wohnortes in frankirten Zuschriften an die Expedition des „Spiegels“ zu senden.

(94)

Die Niederlage

(6, 12)

von
Möbel-
und
Wagen = Stoffen,
dann
Fußteppichen,
Fenstervorhängen, Tischdecken
&c. &c.

des
C. A. Lechleitner
aus Wien,

während des Pester Josephi-Marktes
am Josephsplatz, im M u s c h 'schen Hause,
empfehlen ihr ausgezeichnet großes Lager in genannten Waaren im neuesten Ge-
schmack und zu den allerbilligst gestellten Fabrikspreisen.

(75)

Garantie

(1, 12)

für
schnelle, sichere und gründliche Heilung
aller Formen sowohl akuter als chronischer
syphilitischer (geheimer) Krankheiten,
nach homöopathischer (sanftester) Heilmethode.
Grüne Baumgasse Nr. 301, 1. Stock.

(99)

Rastrirte gebundene

(2, 3)

Handlungs = Bücher,

in allen Formaten;
elegante

Luxus - Brief - Papiere

und
Couvert's ;

eingerichtete
Buvar's und Schreibe-Mappen.

Ferner
ein wohlaffortirtes Lager aller mercantilschen und Luxus-Artikel
in diesem Fache zu staunenswerth billigen Preisen zu finden im Verlage
von

A. F. Walzel

im Wurmhof, — Dorotheergasse.

Zu den billigsten Preisen

sind alle Gattungen Pferdegeschirre, englische Reitzeuge, Reisekoffer,
Taschen und sonstige Reise-Effekten en gros und en detail zu haben bei

Herm. Freund,

Riemer, Dorotheergasse Nr. 298, vis-à-vis dem
Casino im 1. Stock.

90-(6, 9)

Neues Etablissement.

Gefertigter hat die Ehre, einem p. t. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er
die Spezerrei- und Material-Waaren-Handlung in der alten Postgasse

„zum Fischer“

künftig an sich brachte, und empfiehlt sein, mit ganz neuen Waaren sortirtes Lager,
besonders aber in Zucker und Kaffee zu den auffallend billigsten Preisen.

S o c h a c h t u n g s v o l l

Carl G. Poppel.

103-(2, 3)

(24)

Frische

(22, 0)

Anbau-Samen,

als:

Kleesamen, Luzerner,	Esparzette;
„ steirischer;	Rübensamen;
„ weißer Wiesenkle;	Wicken;
Raygras, englisch, französisch,	Mohár;
italienisch;	Commer-Meps;

sind gut und billig zu haben bei

J. G. Halbauer in Pest,

Schreibstube: Königsgasse im v. Majthény'schen Hause Nr. 643.
Magazin: Rambachgasse, im eigenen Hause Nr. 628.

Auch werden Kunstblumen-Sämereien von einem berühmten Er-
furter Ziergärtner besorgt, und auf Verlangen Kataloge darüber
ausgefollt.

Haupt- und Schlussziehung

119-er Frankfurter Geldverlosung.

Anfang am 2. April und Ende am 23. April d. J.

Hauptgewinne: fl. 150,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 25,000
fl. 20,000, fl. 15,000 u. c. Zusammen 5201 Gewinne in baar und 10400
Gewinne in Freilos. Niedrigster Gewinn fl. 100. — Original-Lose à fl. 90,
halbe à fl. 45, 1/4 à fl. 22 1/2, 1/8 fl. 11 fr. 15 C. M., sind gegen Einlösung des
Betrags in Banknoten oder Coupons bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus
zu beziehen. Verlosungsplan, so wie die amtlichen Ziehungslisten gratis.

Moriz Stiebel Söhne,

106-(1, 6)

Banquiers in Frankfurt am Main.

Franz Patitsch,

Gold- und Juwelen-Arbeiter,

(Eck der Gr. Brück- und Waitznergasse, Mocsony'sches Haus),
empfehlen

in seiner prachtvoll restaurirten Verkaufslokalität sein zum Pe-
ster Markte ganz neu und wohlaffortirtes Waarenlager von Gold- und Juwelen-
Arbeiten, und zwar: Lange und kurze Herrenketten nach der neuesten Façon,
Damen- und Herren-Schawladeln, Broches, alle Gattungen elegante Ohr-
gehänge, Bracelettes mit und ohne Email, sehr geschmackvoll gearbeitete Her-
ren- und Damen-Siegelringe ebenfalls mit und ohne Email. Ferner die ver-
schiedenartigsten Sorten von Halsgeschmeiden, wie auch alle Gattungen Perlen,
Nococos, Colliers und andere dertlei Präziosen. — Zugleich übernimmt derselbe die
bedeutendsten Bestellungen, und werden dieselben auf eine Weise von ihm effectuirt,
daß sie gewiß den französischen Arbeiten nicht nachstehen. Da überhaupt sein eifrig-
stes Streben auf das Vertrauen eines geehrten Publikums gerichtet ist, so hofft er
bei seiner reellen und prompten Handlungsweise um so mehr auf einen zahlreichen
geneigten Zuspruch, da er seinen p. t. Kunden mit der Vorzüglichkeit seiner Waaren
auch die möglichst billigsten Preise zusichert.

(34)-13, 15)